

Keine Gesinnungsprüfung

Zur Online-Berichterstattung über den Attac-Kongress:

Überschrift des Artikels auf bnn.de war „Kritik an Pro-Russland-Positionen von Drewermann bei Attac-Kongress in Karlsruhe“.

Es ist Herrn Lüppo Cramer sicherlich unbenommen, sich persönlich für die Fortsetzung des Krieges oder sich für stetig steigende Waffenlieferungen an die Ukraine einzusetzen. Er sollte jedoch dringend mehr Respekt zeigen gegenüber den vielen Menschen in Karlsruhe, die sich anders als er aus guten Gründen entschieden gegen die Strategie eines sogenannten „Siegfriedens“ und der erstrebten Entscheidung auf dem Schlachtfeld wenden.

Diese Menschen als „Putin-Versteher“ denunzieren zu wollen, zeigt nur mangelnden Willen sich mit den vorgebrachten Inhalten der renommierten Referenten argumentativ auseinanderzusetzen zu wollen.

Unerträglich waren für die vielen Veranstaltungsbesucherinnen und -besucher nicht die informativen Vorträge der Referenten, sondern die

störenden Zwischenrufe des Herrn Cramer, der zumindest hinsichtlich der Ukraine offensichtlich keine andere Sichtweise als die seine tolerieren will.

Der Verein „Tollhaus e.V.“ sollte sich jetzt nicht als verlängerter Arm der Karlsruher Liste missbrauchen lassen.

Enge Verflechtung von Tollhaus und KAL

Die engen persönlichen Verflechtungen des Tollhauses mit der Karlsruher Liste, der sowohl Herr Lüppo Cramer als auch Frau Britta Velhagen angehören, dürfen nicht dazu führen, dass wie von Frau Velhagen angedeutet, nun Gesinnungsprüfungen bei Veranstaltungen im Tollhaus eingeführt werden sollen.

Stattdessen sollte das Tollhaus der Karlsruher Attac-Gruppe danken, dass sie es den Herren Georg Rammer, Christoph Butterwegge und Eugen Drewermann ermöglicht hat, ihre Argumente für eine Friedenspolitik auch in Karlsruhe vorzutragen.

Kurt Lorenz, Karlsruhe-Neureut